

Aktive Imagination

Die Ausstellung gibt Einblick in die Zeichenschule mit Wolfgang Richter und Carmelo Di Feo, die an drei Abenden in der Stadtgalerie Lehen stattfand.

Die Themen der drei Abende waren: Der Blick ins Weite: Fenster - Der Blick in die Nähe: Interieur - Der Blick nach innen: Phantasie

An den ersten beiden Abenden ging es darum, das rechte Maß zu finden und beim Zeichnen mehrere Dinge / Punkte auf einem Blatt in Beziehung zu setzen. Am dritten Abend stand am Anfang nur ein Punkt. Entscheiden musste man sich, wo man diesen Anfangspunkt setzen wollte: In der Mitte, links oder rechts, oben oder unten.

Aus der Konzentration auf einen Punkt erwächst ein inneres Bild, das sich mit Einzelheiten anreichert – angewiesen auf das, was einem ohne willentliche Entscheidung „einfällt“. Wichtig ist es, darauf zu achten, den natürlichen Ablauf nicht zu stören oder zu unterbrechen- im Vertrauen darauf, dass das Unbewusste eine Bilderreihe hervorbringt.

Diese Bilder haben ihr Eigenleben. Symbolische Ereignisse entwickeln sich nach ihrer eigenen Logik, wenn der Verstand nicht dazwischentritt. Diese „aktive Imagination“ (C.G. Jung) erschließt eine Erscheinungsform des Selbst, der eigenen Persönlichkeit.

Es ist eine Phantasiemeditation, bei der man sich mit dem Unbewussten wie mit einem realen Partner auseinandersetzt, ohne ein bewusstes Ziel oder Programm, ein individuelles Experiment eines freien Individuums mit sich selbst, ohne jede Tendenz.

Man kann diese Aufgabe wie ein Tagebuch regelmäßig ausüben, oder einfach in Abständen wiederholen.

Der Prozess kann mit dem sogenannten „Zoomen“ vertieft werden, indem man mit einem Sucher aus der Zeichnung einen Ausschnitt von ca. 5 cm auswählt und dann auf einem neuen Blatt diesen Teil überträgt. Man zoomt sich gleichsam ins Bild hinein und zeichnet dann neue Dinge dazu.

Den gleichen Prozess kann man dann nochmals oder sogar öfter wiederholen und so immer weiter in sein Unbewusstes hineinzoomen.